



Zugänge für Alle schaffen! – Einsatz digitaler Medien im
diversitätsorientierten Deutschunterricht

Jahrestagung der AG Diversitätsorientierte Deutschdidaktik im Symposium
Deutschdidaktik e. V. an der Pädagogischen Hochschule Freiburg; 07. März 2022

Tagungsprogramm

bis 9.30 Uhr Ankommen an der Pädagogischen Hochschule Freiburg

9.30 Uhr bis 10.00 Uhr **Tagungseröffnung und -überblick**
Prof. Dr. Jan M. Boelmann & Dr. Lisa König, Pädagogische Hochschule Freiburg

10.00 Uhr bis 10.45 Uhr **Vortrag 1: Lernen mit digitalen Medien im inklusiven Literaturunterricht – Ergebnisse einer mehrdimensionalen Bedarfsanalyse mit Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern**
Jun.-Prof. Dr. Wiebke Dannecker, Leonie Carell, Laura Müller, Prof. Dr. Kerstin Ziemer, Universität zu Köln



Kaffeepause

11.00 Uhr bis 11.45 Uhr **Vortrag 2: Selbstregulatives Lernen mit interaktiven Lernstiften im diversitätsorientierten Deutschunterricht**
Jun.-Prof. Dr. Karina Becker, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

11.45 Uhr bis 12.30 Uhr **Vortrag 3: Geschlechterdiskriminierung digital erfahrbar machen – Aktivierungspotenziale von digitalen Tools für einen diversitätsorientierten Literaturunterricht**
Maja Römer, Pädagogische Hochschule Freiburg



Mittagessen und Interaktive Ausstellung im Zentrum für didaktische
Computerspielforschung zum Thema „Diversitätsorientierter Deutschunterricht
in Zeiten von Digitalisierung“

14.00 Uhr bis 15.00 Uhr	Workshop 1 Der digitalisierte Rechtschreibunterricht – die individualisierte Vermittlung von Rechtschreibkompetenz durch „Silbenketten“ <i>Svenja Völkert, Universität Münster</i>	Workshop 2 Literarische Kompetenz – Aufbau und Förderung mit interaktiven Videos <i>Daria Podwika, Universität Regensburg</i>	Workshop 3 Sprachlernapps und ihr Potential für den Deutschunterricht im heterogenen Klassenzimmer <i>Ann-Kathrin Venz, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz</i>
-------------------------	--	---	--

15.00 Uhr bis 15.15 Uhr **Tagungsabschluss und -überblick**
Prof. Dr. Jan M. Boelmann & Dr. Lisa König, Pädagogische Hochschule Freiburg



Kaffeepause

15.30 Uhr bis 16.30 Uhr **Mitgliederversammlung der AG Diversitätsorientierung**
Jun.-Prof. Dr. Wiebke Dannecker & Dr. Lisa Schüler

Abstract

Wiebke Dannecker, Leonie Carell, Laura Müller, Kerstin Ziemer (Universität zu Köln):

Lernen mit digitalen Medien im inklusiven Literaturunterricht – Ergebnisse einer mehrdimensionalen Bedarfsanalyse mit Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern

Der sogenannte Distanzunterricht im Schuljahr 2020/21 hat im Bildungssektor für weitreichende Digitalisierungsschübe und damit einhergehende Herausforderungen im Praxisfeld gesorgt (vgl. Eickelmann/Gerick 2020). Vermehrt traten in Bezug auf die Nutzung digitaler Medien Faktoren sozialer Ungleichheit zu Tage, wie beispielsweise das erhöhte Exklusionsrisiko für Menschen mit geistiger Behinderung oder der erschwerte Zugang zu digitalen Medien für Menschen aus sozioökonomisch benachteiligten Umfeldern (vgl. Ziemer et al. 2021). Grundsätzlich sind mit den gesellschaftlichen Transformationsprozessen Digitalisierung und Inklusion zwei Querschnittsthemen fachdidaktischer Forschung benannt, die für die Unterrichtspraxis immer wieder als Herausforderung formuliert, aber bislang nur selten aufeinander bezogen werden (vgl. Dannecker/Konya-Jobs 2021). Folglich stellt sich die Frage, wie allen Menschen die kulturelle Teilhabe an, durch und mit Literatur und digitalen Medien ermöglicht werden kann, wenn inklusiver Literaturunterricht fachbezogene Bildungsangebote für alle Schüler:innen unterbreiten sowie individuelle Lernfortschritte und subjektive Teilhabe an kooperativen Unterrichtsangeboten initiieren soll (vgl. Musenberg/Riegert 2015).

An der Schnittstelle von Inklusion, Literaturunterricht und dem Lernen mit digitalen Medien setzt das vom BMBF geförderte Projekt DigiLi an, dessen interdisziplinäre Ausrichtung die häufig geforderte Kooperation von Fachdidaktik und Sonderpädagogik hinsichtlich aktueller Fragestellungen im Forschungsfeld Inklusion einlöst. In Kooperation mit der *Inklusiven Universitätsschule Köln* widmet sich das Projekt der Forschungsfrage, welche Lernchancen das Lernen mit digitalen Medien im Sinne kollaborativer und flexibler Lernszenarien im inklusiven Literaturunterricht bietet.

Dabei folgt das Projekt der Fachdidaktischen Entwicklungsforschung (*Design Based Research*), einem innovativen Forschungsansatz, der zugleich als methodologisches Bindeglied zu einer anwendungsorientierten Entwicklungsarbeit fungiert und einen Konnex von Wissenschaft und Schulpraxis schafft (vgl. Dube/Prediger 2017). Anhand problemzentrierter Interviews wurden zunächst die Bedarfe verschiedener schulischer Akteur:innen (Schüler:innen, Lehrpersonal und Eltern bzw. Erziehungsberechtigte) der Kooperationsschule in den Bereichen Heterogenität, digitale Medien und Literaturunterricht erhoben. Der Vortrag stellt das Forschungsdesign des Projekts vor und gibt Einblicke in aktuelle Forschungsergebnisse.

Literatur

Dannecker, Wiebke/Kónya-Jobs, Nathalie (2021) (Hrsg.): Literarisches Verstehen im Kontext von Digitalisierung und Inklusion. Köln: MiDu – Medien im Deutschunterricht. Siehe: <https://journals.ub.uni-koeln.de/index.php/midu/article/view/1184> (1.12.21).

Dube, Juliane/Prediger, Susanne (2017): Design-Research – Neue Forschungszugriffe für unterrichtsnahe Lernprozessforschung in der Deutschdidaktik. Leseforum.ch 1/2017.

Eickelmann, Birgit/Gerick, Julia (2020): Lernen mit digitalen Medien. Zielsetzungen in Zeiten von Corona und unter besonderer Berücksichtigung von sozialen Ungleichheiten. In: Fickermann, Detlef/Edelstein, Benjamin (Hrsg.): „Langsam vermisse ich die Schule ...“. Schule während und nach der Corona-Pandemie. Münster/New York: Waxmann, S. 153-162.

Musenber, Oliver/Riegert, Judith (2015): Inklusiver Fachunterricht als didaktische Herausforderung. In: Dies. (Hrsg.): Inklusiver Fachunterricht in der Sekundarstufe. Stuttgart: Kohlhammer, S. 13-28.

Ziemen, Kerstin/Kupitz, Christin/Lux, Hendrik/Mischo, Susanne/Müller, Laura/Schwarzenberg, Pia/Tierbach, Jule (2021): Spannungsverhältnisse im Distanzunterricht unter besonderer Berücksichtigung des Förderschwerpunkts Geistige Entwicklung. In: Menschen, 3/4(44).

CfP: Zugänge für Alle schaffen! – Jahrestagung der AG Diversitätsorientierte Deutschdidaktik (7.3.2022)

Jun.–Prof. Dr. phil. habil. Karina Becker (Otto–von–Guericke–Universität Magdeburg)

Selbstregulatives Lernen mit interaktiven Lernstiften im diversitätsorientierten Deutschunterricht

Selbstregulation ist nicht nur eine Basiskompetenz für den selbstbestimmten Umgang mit den Anforderungen digital durchdrungener Lern-, Lebens- und Arbeitswelten, sondern auch eine Schlüsselkompetenz in Bezug auf die Anforderungen lebenslangen Lernens (z. B. Landman et al. 2015). Aktuelle Befunde weisen darauf hin, dass selbstregulatives Lernen (SRL) in fachspezifischen Kontexten wirksamer ist als in fachübergreifenden (vgl. Seidel/Shavelson 2007) und besonders motivationale Strategien bedeutsam sind für den Lernerfolg mit technologiebasierten Medien (Whipp/Chiarelli 2004).

In Rückgriff auf das SAMR–Modell von Puentedura (2006) wird gezeigt, inwiefern durch den Einsatz digitaler Medien – in diesem Fall interaktive Lernstifte (z.B. tiptoi©) und dazugehöriger Materialien – sowohl ein Mehrwert im fachlichen Lernen entsteht als auch selbstregulative Fähigkeiten im Deutschunterricht gefördert werden können.

Da Studien belegen, dass Medien nur dann das SRL fördern, wenn Lernende bereits ein gewisses Maß an kognitiven, metakognitiven und motivationalen Strategien bzw. Fähigkeiten besitzen (vgl. Opfermann et al. 2019; Perels/Dörrenbacher 2018), kann bei weniger erfahrenen Lernenden die Selbstregulationskompetenz beispielsweise durch das Überwachen des eigenen Lernvorgehens über standardisierte oder adaptiv eingblendete Prompts, eine kleinschrittige Portionierung von Lerninhalten bzw. neuer Aufgaben explizit gefördert werden (vgl. Bannert/Reimann 2011).

Im Vortrag sollen Lernmaterialien für den Deutschunterricht der unteren Sekundarstufe zur Diskussion gestellt werden, die mit einem interaktiven Lernstift bearbeitet werden können und motivationale und metakognitive Strategien zu entwickeln helfen sollen. Der Lernstift kann insbesondere die Schüler*innen unterstützen, die über geringe Lern-/Leitungsmotivation und Selbstregulationskompetenz verfügen. Der Stift kann adaptiv programmiert werden und über die Audiofunktion Prompts mit Hilfestellungen abspielen, die das SRL und die metakognitiven Fähigkeiten der Lernenden fördern, Texte und Aufgaben vorlesen, die das Textverstehen vorentlasten können, und Audiotexte aufnehmen, was im Bereich der Transferleistung Erleichterung bringt. Sein Einsatz kann insgesamt, so die These, Motivation initiieren und aufrechterhalten. Abschließend werden erste Ergebnisse aus einer Pilotstudie im Sommersemester 2021 an Gymnasien in Sachsen–Anhalt präsentiert, die einen statistisch signifikanten Zuwachs an Lern- und Leistungsmotivation, an Lernfreude sowie im Selbstkonzept durch den Einsatz der Materialien und Stifte zeigen.

Literatur:

- Bannert, Maria / Reimann, Peter (2011): Supporting self-regulated hypermedia learning through prompts, in: *Instructional Science*, 1, 193-211.
- Landmann, Meike et al. (2015): Selbstregulation und selbstreguliertes Lernen, in: *Pädagogische Psychologie*, hg. v. Elke Wild u. Jörg Möller, Berlin/Heidelberg: Springer, 45-65.
- Opfermann, Maria / Höffler, Tim N. / Schmeck, Annett (2019): Lernen mit Medien: ein Überblick, in: *Lernen mit Bildungstechnologien*, hg. v. Helmut Niegemann u. Armin Weinberger, Berlin, 1-15, online unter: https://link.springer.com/content/pdf/10.1007%2F978-3-662-54373-3_2-1.pdf (letzter Aufruf: 01.11.2021)
- Perels, Franziska / Dörrenbacher, Laura (2018): Selbstreguliertes Lernen und (technologiebasierte) Bildungsmedien, in: *Lernen mit Bildungstechnologien*, hg. v. Helmut Niegemann u. Armin Weinberger, Berlin, online unter: https://link.springer.com/chapter/10.1007%2F978-3-662-54368-9_5 (letzter Aufruf: 01.11.2021)
- Puentedura, Ruben R. (2006): Transformation, Technology, and Education. Online unter: <http://www.hippasus.com/resources/tte> [letzter Zugriff: 05.10.2021]
- Seidel, Tina / Shavelson, Richard J. (2007): Teaching effectiveness research in the past decade: The role of theory and research design in disentangling meta-analysis results, in: *Review of Educational Research*, 77(4), 454-499.
- Whipp, Joan L. / Chiarelli, Stephannie (2004): Self-regulation in a web-based course: A case study, in: *Educational Technology Research and Development*, 52(4), 5-22.

Geschlechterdiskriminierung digital erfahrbar machen – Aktivierungspotenziale von digitalen Tools für einen diversitätsorientierten Literaturunterricht

Maja Römer, Pädagogische Hochschule Freiburg

Zu den Zielen von Literaturunterricht gehört neben der Förderung der Lesekompetenz sowie des literarischen Verstehens die Beschäftigung mit anthropologischen Grundthemen (vgl. Dawidowski 2016; vgl. Spinner 1999). Anhand der Auseinandersetzung mit literarischen Gegenständen (vgl. Büker 2006; vgl. Boelmann 2015) wird die entsprechende Ausprägung möglich, da sie den Rezipient:innen „vielfältige Gelegenheit [bieten], in der Vermittlung durch Literatur die Problemlagen vergangener wie moderner Gesellschaften zu verstehen und kritisch zu hinterfragen.“ (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport 2016, S.3)

Bei eben jener Auseinandersetzung können im Rahmen literarischer Verstehensprozesse sowohl bei der Rezeption, der Operation als auch der Produktion Herausforderungen auf Seiten der Rezipient:innen auftreten (vgl. Boelmann/König 2021).

Durch den bewussten Einsatz von digitalen Tools können im Literaturunterricht jedoch multimediale Zugänge geschaffen werden, welche die Rezipient:innen bei ihrem literarischen Verstehensprozess kognitiv entlasten (vgl. Mayer 2014; vgl. Sweller et al. 2019). Diese gezielte Entlastung etwa des Arbeitsgedächtnisses schafft u.a. Freiraum für den Fokus auf die Phase der Operation, in der die Rezipient:innen die rezipierten Inhalte verarbeiten (vgl. Boelmann/König 2021).

Im Rahmen des Vortrages werden daher sowohl mögliche Aktivierungspotenziale digitaler Medien für den Einsatz im Literaturunterricht beleuchtet als auch die Chancen aufgezeigt, die der Einsatz eines digitalen Tools wie der VR-Anwendung *The Messy Truth* (2019) für die Auseinandersetzung mit Gender in einem diversitätsorientierten Literaturunterricht mit sich bringt.

Dabei wird anhand von *The Messy Truth* aufgezeigt, wie die kognitive Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Sinnangeboten, etwa dem Verhalten des Managers vor dem Hintergrund der hierarchischen Beziehungen der Figuren zueinander, literarische Verstehensprozesse begünstigen kann. So erhalten die Rezipient:innen z.B. die Möglichkeit, ihr mentales Modell zu Diskriminierung basierend auf einer Geschlechtszugehörigkeit zu erweitern bzw. zu überarbeiten, und hierfür etwa vorhandenes Vorwissen einzubeziehen.

Literaturverzeichnis:

- Magic Labs Media (2019): *The Messy Truth*.
- Büker, P. (2006). Literarisches Lernen in der Primar- und Orientierungsstufe. In K.–M. Bogdal & H. Korte (Hrsg.), *Grundzüge der Literaturdidaktik* (S. 120-133). München: DTV.
- Boelmann, J. M. (2015). *Literarisches Verstehen mit narrativen Computerspielen*. München: kopaed.
- Boelmann, J.M. , & König, L. (2021). *Literarische Kompetenz messen, literarische Bildung fördern. Das BOLIVE-Modell*. Hohengehren: Schneider Verlag.
- Dawidowski, C. (2016). *Literaturdidaktik Deutsch*. Paderborn: Schöningh.
- Mayer, R. (2014). Cognitive theory of multimedia learning. In R. Mayer (Hrsg.), *The Cambridge handbook of multimedia learning* (S. 43-71). Cambridge: Cambridge University Press.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (2016). *Bildungsplan für die Sekundarstufe 1. Deutsch*. Baden-Württemberg.
- Spinner, K. (1999). Lese- und literaturdidaktische Konzepte. In B. Franzmann, K. Hasemann, D. Löffler, & E. Sweller, John/Ayres, Paul/Kalyuga, Slava (2019): *Cognitive Load Theory*. Heidelberg: Springer.

Svenja Völkert

Universität Münster, Germanistisches Institut, Abteilung Sprachdidaktik

Der digitalisierte Rechtschreibunterricht – die individualisierte Vermittlung von Rechtschreibkompetenz durch das didaktische Konzept der „Silbenkette“

Abstract

Neue Wege in der Orthografiedidaktik zu beschreiten, bringt Herausforderungen auf verschiedenen Ebenen mit sich: Zum einen sind gesicherte Erkenntnisse aus der Orthografieforschung für die Praxis nutzbar zu machen, indem diese in zu erprobende didaktische Konzepte und konkrete Unterrichtsmaterialien überführt werden. Eine weitere Aufgabe liegt darin, dem verstärkten Diversitätsaspekt in Lerngruppen Rechnung zu tragen und zu einer Individualisierung von Rechtschreibunterricht beizutragen, die für beide Seiten – Lehrende und Lernende – entlastend ist. Wie dies gelingen kann und welche Rolle digitale Medien dabei spielen, soll im Vortrag anhand eines laufenden Dissertationsprojektes zur Diskussion gestellt werden.

Die Wortschreibung im Deutschen basiert in erster Linie nicht auf unzusammenhängenden und daher einzeln auswendig zu lernenden Regeln, sondern unterliegt größtenteils graphematischen Prinzipien, die zu einer überschaubaren Anzahl an Verschriftungsregeln zusammengefasst werden können. Ein moderner und möglichst effektiver Rechtschreibunterricht macht sich diese sprachstrukturellen Gesetzmäßigkeiten für die Vermittlung zunutze. Wie eine solche Vermittlung unter Berücksichtigung der oben angesprochenen Herausforderungen gelingen kann, soll im Beitrag anhand eines neuen Konzepts zur Rechtschreibung vorgestellt werden: Mithilfe des Instruments *Silbenkette* (Anne Berkemeier 2019) können Schüler*innen einen Großteil der Wortschreibungsprinzipien selbstgesteuert und systematisch erlernen, eigene Schreibungen überprüfen und ggf. korrigieren. Hierbei kommen u.a. deshalb digitale Arbeitsformate zum Einsatz, da durch diese unterschiedliche Lernbedürfnisse berücksichtigt werden können. Somit entsteht ein Mehrwert zu konventionellen Vermittlungswegen, der zu oben genannter Lern- und Lehrentlastung führt. Das Werkzeug *Silbenkette* nutzt hierfür eine Reihe von kurzen, zielgruppenspezifischen Erklärvideos in Kombination mit digital zu bearbeitenden Anschlussaufgaben. Durch den individuellen Zugang erarbeiten sich die Lernenden die Funktionsweise des Materials in ihrem eigenen Tempo und die Lehrkraft unterstützt im Sinne einer Lernbegleitung dort, wo es erforderlich ist.

Im Vortrag soll insbesondere dargestellt werden, wie das Zusammenspiel der einzelnen digitalen und nicht-digitalen Bausteine funktioniert. Erste Projektdaten, die innerhalb einer Interventionsstudie nach dem DBR-Verfahren generiert werden, sollen präsentiert und diskutiert werden.

Literatur:

Berkemeier, Anne (2019): Schrift- und Orthographievermittlung in vielfältigen Lerngruppen – Ein Theorie-Praxis-Band mit kompatiblen Instrumenten für alle Schulstufen. Schneider Hohengehren.

Berkemeier, Anne (2018): Schriffterwerb und L2-Alphabetisierung. In: Roll, Heike/Grießhaber, Wilhelm/Schmölzer-Eibinger, Sabine/Schramm, Karen (Hg.): Schreiben in der Zweitsprache Deutsch. De Gruyter. 282-299.

Berkemeier, Anne/ Völkert, Svenja/ Bulut, Necla (2020): Materialien zur Einführung der Silbenkette. Verfügbar unter: <http://go.wwu.de/silbenkette>.

Bredel, Ursula (2010): Der Schrift vertrauen. Wie Wörter und ihre Strukturen entdeckt werden können. *Praxis Deutsch*, 221, 14 – 21.

Röber, Christa (2011): Die Leistungen der Kinder beim Lesen- und Schreibenlernen – Grundlagen der silbenanalytischen Methode – ein Arbeitsbuch mit Übungsaufgaben. 2. Aufl. Schneider Hohengehren.



Die Wirksamkeit von Erklärvideos – Förderung literarischer Kompetenz

Spätestens seit der Corona-Pandemie und der Einführung des Distanzunterrichts haben Erklärvideos als professionelles Vermittlungsformat Konjunktur. 45 % der Schülerinnen und Schüler haben in der gerade neu erschienenen Sonderausgabe der JIM-Studie, die sich im Jahr 2020 mit Lernen und Freizeit in der Corona-Krise beschäftigte, angegeben, dass sie Tutorials im Internet zum Lernen heranziehen. Zu den genutzten medialen Inhalten nimmt YouTube mit 83 % den ersten Platz ein. Im mathematischen und naturwissenschaftlichen Bereich gibt es viele gut etablierte Plattformen, auf denen sich die Schülerinnen und Schüler informieren können; in Deutsch hingegen – gerade im literarischen Lernen – finden sich kaum Angebote. Das literarische Lernen erscheint ohne die Verwendung von digitalen Medien heute aber kaum mehr denkbar. Aus diesem Grund nimmt sich die Forschergruppe um FALKE-d zum Ziel, die Wirksamkeit von Erklärvideos im Rahmen eines Flipped-Classroom-Settings zu untersuchen. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Am Projekt nehmen insgesamt sechs verschiedene Unterrichtsfächer teil. Zu den zentralen Forschungsfragen gehören, die Wirksamkeit von Erklärvideos im Rahmen von Flipped-Classroom gegenüber gewöhnlichem Unterricht zu untersuchen und damit zusammenhängend zu reflektieren, welche Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede zwischen den einzelnen Unterrichtsfächern auftreten. Anhand eines Pre-/Post-/ Follow-Up-Designs können der Leistungszuwachs sowie dessen Nachhaltigkeit auf Seiten der Schülerinnen und Schüler gemessen werden.

Im Rahmen der Intervention erstellt die Deutschdidaktik Erklärvideos, die den Aufbau literarischer Kompetenz in den Jahrgangsstufen vier bis sechs fördern. Orientiert wird sich am Modell zur literarischen Kompetenz nach Anita Schilcher und Markus Pissarek (2013). Dabei werden folgende drei Dimensionen literarischer Kompetenz ausgewählt: *Grundlegende semantische Ordnungen erkennen, Handlungsverläufe beschreiben und interpretieren* und *Merkmale der Figur erkennen und interpretieren*. Zu diesen drei Dimensionen werden für eine etwa vier bis sechsstündige Unterrichtssequenz Erklärvideos und Unterrichtsmaterialien erstellt. Im Rahmen des Vortrags werden darauf beziehend Merkmale gelungener Erklärvideos sowie deren didaktisches Potenzial (u.a. Individualisierung, Diversitätsorientierung) reflektiert. Arbeitsgrundlage bilden unter anderem die Märchen *Der namenlose Ritter* und *Die geraubten Prinzen* von Cornelia Funke, die mit vertauschten Genderrollen spielen. Anhand dieser Märchen werden die Schülerinnen und Schüler mit dem öffentlichen Diskurs (Geschlechterrollen in Gesellschaft, Politik und Literatur) konfrontiert. Vor diesem Hintergrund gilt der Literaturunterricht als Ort und Beispiel des öffentlichen Lebens.

Sprachlernapps und ihr Potential für den Deutschunterricht im heterogenen Klassenzimmer

Ann-Kathrin Venz

Digitalen Lernangebote wird ein großes Potenzial bezüglich der individuellen Sprachförderung zugeschrieben (Vierthaler, 2017), weswegen diese sich besonders zum Einsatz im heterogenen Klassenzimmer eignen können.

Das Homeschooling während der Pandemie verstärkte bestehende Bildungsungleichheiten unter anderem durch die unterschiedliche Ausstattung der Schüler*innen mit digitalen Geräten (Anger & Plünnecke, 2020). Da jedoch nahezu alle 12- bis 19- Jährigen über ein eigenes Smartphone verfügen, ist es lohnenswert, mobile Sprachlernapps auf ihre Qualität zu überprüfen.

Bislang wurden Sprachlernapps zur Rechtschreibförderung von Grundschüler*innen (Fleischhauer et al. 2017) sowie zur Förderung des Erstlesens und -schreibens (Kysela-Schiemer & Edtstadler 2020) untersucht. Der Beitrag soll nun digitale Sprachlernangebote für die Sekundarstufe I fokussieren, indem ausgewählte Apps kriteriengestützt evaluiert und hinsichtlich ihrer Eignung für spezifische Zielgruppen analysiert werden.

Die Formulierung der Kriterien findet multiperspektivisch statt: Die sprachwissenschaftliche und sprachdidaktische Analyse erfolgt exemplarisch für das in der Sekundarstufe I dominante Thema der *Groß- und Kleinschreibung*. Zusätzlich werden Kriterien aus mediendidaktischen, motivations- und lernpsychologischen Theorien entwickelt, diese umfassen die Bereiche *Motivation, Interaktivität, Feedback, Adaptivität* und *kognitive Belastung* (Kunter & Trautwein 2013; Niegemann et al. 2008; Arnold et al. 2018).

Die Analyse von sechs weit verbreiteten Sprachlernapps (*Anton, Deutsch Fit 5. Klasse, kapiert.de-mini, Deutsch Wiki, Deutsche Rechtschreibung* und *Schlaukopf*) bildet das Zentrum des Beitrags.

Es wird aufgezeigt, ob und inwieweit diese Apps das Potential digitaler Lehr-Lern-Arrangements ausschöpfen und Differenzierung im Sprachunterricht der Sekundarstufe I erleichtern können.

Es ist davon auszugehen, dass die voranschreitende Digitalisierung den Appmarkt stetig vergrößert. Somit bleibt es zentral, die Qualität digitaler Lernangebote kontinuierlich zu überprüfen. Die aufgestellten Kriterien sollen Lehrer*innen sowohl bei der Beurteilung bestehender Apps als auch bei der Erstellung eigener digitaler Lernangebote eine Orientierung bieten.

Literatur (Auswahl)

- Anger, C. & Plünnecke, A. (2020, 6. April). *Homeschooling und Bildungsgerechtigkeit*. Institut der deutschen Wirtschaft: IW-Kurzbericht 44/2020. Abgerufen von https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Kurzberichte/PDF/2020/IW-Kurzbericht_2020_Homeschooling.pdf am 29.05.2020.
- Arnold, P., Kilian, L., Thillosen, A. & Zimmer, G. (2018). *Handbuch E-Learning. Lehren und Lernen mit digitalen Medien*. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.
- Betzel, D. (2015): *Zum weiterführenden Erwerb der satzinternen Großschreibung. Eine leistungsgruppendifferenzierte Längsschnittstudie in der Sekundarstufe I*. Baltmannsweiler: Schneider.
- Bredel, U. (2010). Die satzinterne Großschreibung – System und Erwerb. In U. Bredel, A. Müller & G. Hinney (Hrsg.), *Schriftsystem und Schrifterwerb. Linguistisch – didaktisch – empirisch*. Berlin/ New York: De Gruyter, S. 217- 234.
- Butler, A. C., Godbole, N. & Marsh, E. J. (2013). Explanation Feedback Is Better Than Correct Answer Feedback for Promoting Transfer of Learning. *Journal of Educational Psychology*, 105, S. 290-298.
- Fleischhauer, E. Schledjewski, J. & Grosche, M. (2017). Apps zur Förderung von Rechtschreibfähigkeiten im Grundschulalter. *Lernen und Lernstörungen* 6 (4), S. 193 – 207.
- Funke, R. (2017). Syntaxbasierte Vermittlung der satzinternen Großschreibung: Varianten eines Ansatzes. In I. Rautenberg, & S. Helms (Hrsg.), *Der Erwerb schriftsprachlicher Kompetenzen. Empirische Befunde- didaktische Konsequenzen – Förderperspektiven*. Baltmannsweiler: Schneider, S. 100-120.
- Kunter, M. & Trautwein, U. (2013). *Psychologie des Unterrichts*. Paderborn: Schöningh.
- Kysela-Schiemer, G. & Edtstadler, K. (2020): Schreiben und Lesen lernen mit digitalen Medien. Vorstellung von literaturbasierten Kriterien für digitale Übungen zum Erstlesen und Erstschreiben. In: *Medienimpluse Jg. 58, Nr. 1/2020*.
- Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest (Hrsg.) (2018). *JIM-Studie 2018. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12 bis 19-Jähriger*. Stuttgart.
- Niegemann, H. M., Domagk, S., Hessel, S., Hein, A., Hupfer, M. & Zobel, A. (2008). *Kompodium multimediales Lernen*. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Vierthaler, E. (2017). Mobiles Lernen im Deutschunterricht. Eine Fallstudie zum Potential der Individualisierung durch mobiles Lernen in sprachlich heterogenen Klassen In M. Oberlechner, C. Trüttsch-Wijnen & P. Duval (Hrsg.), *Migration bildet. Migration educates* Baden-Baden: Nomos, S. 373-386.

CFP: Zugänge für Alle schaffen! Einsatz digitaler Medien im diversitätsorientierten Deutschunterricht
Jahrestagung der AG Diversitätsorientierte Deutschdidaktik im Symposium Deutschdidaktik e.V.

Zu der Autorin:

Ann-Kathrin Venz ist Wissenschaftliche Hilfskraft im Projekt *DigitalManufaktur* an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und arbeitet als Vertretungslehrkraft mit Förderschüler*innen an einer Integrierten Gesamtschule in Mainz.